ANTRAG

der Abg. LTP[in] Sonja Ledl-Rossmann, VP[in] Mag.[a] Sophia Kircher, VP[in] Mag.[a] Stephanie Jicha, Marina Ulrich BSc, Elisabeth Fleischanderl, Christofer Ranzmaier, Georg Kaltschmid, Dr[in] Andrea Haselwanter-Schneider, KO Dominik Oberhofer ua.

betreffend **Landtagsenquete zum Thema "Psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen“**

Der Landtag wolle beschließen:

„Der Tiroler Landtag beschließt eine Enquete zum Thema ‚Psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen'.
Die Enquete soll zu Beginn psychosoziale Angebote für Kinder und Jugendliche darstellen, die zuletzt auch ausgebaut wurden. Dadurch soll das Hilfesystem gehalten und noch besser vernetzen werden.
Insbesondere Angebote aus den folgenden Bereichen sollen dargestellt werden:

- ***Schule: mit Schulsozialarbeit und Schulpsychologie***
- ***Jugendarbeit: mobile Jugendarbeit und Jugendzentren***
- ***Kinder- und Jugendhilfe: Erziehungsberatung, soziale Dienste, Kinderschutz und Erziehungshilfen***
- ***Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychiatrie***

Im Anschluss soll im Rahmen einer Diskussion gemeinsam erörtert werden, wie das bereits bestehende Angebot noch besser angenommen werden und auch wie dieses weiter ausgebaut werden kann, um den Herausforderungen in der Zukunft gerecht zu werden. Nicht zuletzt soll die Enquete auch dazu dienen, mehr Bewusstsein für das Thema der psychischen Gesundheit zu schaffen, und einen Beitrag zur Enttabuisierung leisten.
Adressat:innen der Enquete sollen neben Landtagsabgeordneten vor allem Vertreter:innen der verschiedenen Betroffenengruppen, wie Schüler:innen-, Lehrer:innen und Elternvertretung sowie Systempartner aus den unterschiedlichen Hilfesystemen sein.
Zudem sollen die Ergebnisse der Enquete in die neue Tiroler Jugendstrategie, die vom Tiroler Landtag im Dezember 2021 initiiert wurde und derzeit von der Tiroler Landesregierung ausgearbeitet wird, einfließen.
Bei der Besetzung der Enquete soll auf eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter geachtet werden. Darüber hinaus soll die Enquete barrierefrei sein.
Die Landtagsdirektion wird ersucht, die Enquete organisatorisch abzuwickeln. Die inhaltliche Organisation obliegt den Antragsteller:innen in Kooperation mit den jeweils zuständigen Regierungsbüros.“

Der Antrag möge dem Ausschuss für Arbeit, Gesundheit, Pflege und Soziales sowie dem Ausschuss für Gesellschaft, Bildung, Kultur und Sport zugewiesen werden."

Begründung:

Die Covid-Pandemie brachte und bringt viele Menschen an ihre Belastungsgrenzen. Besonders davon betroffen sind Kinder und Jugendliche, deren Leben sich oft drastisch geändert hat. Die neue Realität brachte Kontaktbeschränkungen zu nahen Angehörigen und Freund:innen, isolierteres Lernen und Distanz zu Schulkolleg:innen durch Homeschooling mit sich.

Im Mittelpunkt der Enquete soll daher die psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen stehen. Zu Beginn soll das bereits bestehende psychosoziale Angebot für Kinder und Jugendliche von Expert:innen dargestellt werden. Dies dient einerseits der Information der Adressat:innen der Enquete und andererseits auch der Vernetzung des bestehenden Hilfesystems. Im Anschluss soll im Rahmen einer Diskussion gemeinsam erörtert werden, wie das bereits bestehende Angebot noch besser angenommen werden kann und auch wie dieses Angebot noch ausgebaut werden kann, um den Herausforderungen in der Zukunft gerecht zu werden. Junge Menschen suchen vermehrt nach Hilfe und es soll im Rahmen der Enquete auch erörtert werden, ob der status quo diesen Mehrbedarf auch abdeckt. In diesem Teil der Enquete sollen auch die Betroffenengruppen und Abgeordneten zu Wort kommen.

Gerade über psychische Erkrankungen und emotionale Zustände ist es oft schwer zu reden, nicht zuletzt, weil das Thema immer noch stark tabuisiert ist und einem daher oftmals die Worte fehlen. Es ist wichtiger denn je, dass wir dieses Tabu brechen. Mit der Landtagsenquete wollen wir daher nicht zuletzt auch das Thema der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen öffentlich diskutieren und einen Beitrag zur Enttabuisierung leisten.

Innsbruck, am 3. Feber 2022

Sophia Kircher